

„WAFFENSTILLSTAND IN DER UKRAINE – SZENARIEN FÜR EUROPAS SICHERHEIT“

Das Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES) richtete am 10.3. 2025, in Zusammenarbeit mit der Diplomatischen Akademie Wien (DA), die Vortrags- und Diskussionsveranstaltung „Waffenstillstand in der Ukraine – Szenarien für Europas Sicherheit“ aus.

Referenten waren der Leiter der Direktion Verteidigungspolitik und Internationale Beziehungen im Bundesministerium für Landesverteidigung Brgdr Mag. Ronald **Vartok** und Botschafter Dr. Martin **Sajdik**, ehem. Sonderbeauftragter der OSZE für die Ukraine. Die Moderation oblag Bundesminister a.D. Dr. Werner **Fasslabend** (AIES-Präsident).

*Der folgende Bericht basiert auf einer Mitschrift von Prof. Hptm a.D. Ing. Ernest **Enzelsberger**, MAS MBA (WU Wien), Militärexperte für Kommunikation und Massenmedien, Präsident der Gesellschaft für Landesverteidigung und Sicherheitspolitik in Vorarlberg.*

Die Veranstaltung begann mit einer Einführung von AIES-Präsident Dr. Werner Fasslabend, in der er die Verschiebung geopolitischer Dynamiken und Europas Rolle in der aufkommenden geopolitischen Konstellation beschrieb.

Er wies dabei einleitend darauf hin, dass sich Europa im Kriegszustand mit einer hybriden Kriegsführung befindet. Aber wo steht Europa heute?

Fasslabend: *„Europa hat nicht nur an Bedeutung verloren, sondern es ist zum ersten Mal in der Geschichte, dass es nicht im Mittelpunkt des maritimen Gravitationszentrums – global gesehen – steht. Ja, Europa ist nicht einmal mehr Anrainer. Das müsse uns bewusst sein und das spielt natürlich geopolitisch und geostrategisch eine große Rolle.“*

Es gibt fünf potenzielle Groß- und Supermächte: Amerika und China, dazu kommen Russland und in Zukunft wahrscheinlich Indien und potenziell als Kandidat auch Europa – wenn es eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) hätte, was aber bisher nicht der Fall ist.

Amerika entwickelte nach dem Zweiten Weltkrieg eine klassische „Gegenufer-Strategie“, d.h. um jeden Feind vom eigenen Territorium abzuhalten, wollte man sich das gegenüber liegende Ufer sichern. Das war in Wirklichkeit der Ausgangspunkt für die Gründung der NATO. Fasslabend: „Es ging dabei also vorrangig um die Sicherheit der USA und nicht um die Sicherheit Europas!“

Auf der pazifischen Seite war aber eine solche „Gegenufer-Strategie“ nicht möglich. Deshalb haben die Amerikaner einen Gürtel aus Inseln und Halbinseln, also Japan, Korea, Taiwan und die Philippinen mehr oder weniger mit dieser Funktion betraut. Das war auch der Grund, warum die Amerikaner sehr kostspielige Kriege geführt haben, etwa den Korea- und den Vietnamkrieg. Das war eine sehr teure Sache für die USA und jetzt muss uns bewusstwerden, dass für die Amerikaner eine weitere Osterweiterung der NATO in Wirklichkeit nichts bringt. Auf der anderen Seite aber durch die Auseinandersetzung zwischen den USA und China der pazifische Inselgürtel allergrößte Bedeutung erlangt hat. Dort wird nämlich darüber entschieden, wer in Zukunft das Sagen haben wird.

Ob jetzt die Ukraine zur NATO dazukommt oder nicht, ist für die NATO nicht von entscheidender Bedeutung. Eine viel größere Bedeutung hat für sie aber die Erweiterung durch Finnland und Schweden. Warum? Weil auf der Halbinsel Kola die maritime Zweitschlagfähigkeit der russischen Atomflotte stationiert ist. Deshalb ist die Kontrolle dieser Region von allergrößter Bedeutung. In der Auseinandersetzung zwischen Russland und China ist die für die Amerikaner die wichtigste Frage, ob man Russland aus dem Naheverhältnis zu China herauslösen kann. Die Antwort wird für Europa, für Amerika, für Russland und China von allergrößter Bedeutung sein.

Brgdr Mag. Ronald Vartok

„Bei der Präsentation des Risikobildes 2025 im Jänner sagte ich in meinem Anfangsstatement, dass wir uns bereits im Kriegszustand befinden. Bedauerlicherweise lässt die verteidigungspolitische Analyse keinen anderen Schluss zu. Was damit allerdings gemeint ist: Es geht nicht um die klassische militärische Konfrontation, in der zwei Streitkräfte aufeinanderprallen, wie wir das derzeit in der Ukraine zur Kenntnis nehmen müssen. Nein, es ist vielmehr die hybride Kriegführung, die in die strategische Tiefe des Raumes wirkt.

Und zwar nicht nur in jene der Ukraine, sondern überhaupt in jene in ganz Europa und darüber hinaus“, so Vartok. Der Begriff „hybride Kriegführung“ stammt natürlich nicht aus der Feder Österreichs, sondern es ist ein international besetzter Begriff.

Die aktuelle Lage in der Ukraine stellt sich wie folgt dar:

- Russland hat 20 Prozent des ukrainischen Staatsgebietes okkupiert und den ukrainischen Hoffnungen, Russland zu einem Abzug von Kräften aus den Oblasten Luhansk und Donezk durch einen Vorstoß in den Raum Kursk zu zwingen, sprich russisches Territorium anzugreifen, war kein Erfolg beschieden.
- Auf der anderen Seite muss aber die Ukraine den Raum Kursk halten, und zwar als Faustpfand für politische Verhandlungen – und das unter größten Verlusten.
- Die russischen Angriffe an der südwestlichen Front waren unter hohen Verlusten teilweise erfolgreich. Vor allem in den letzten Wochen ist es Russland wieder gelungen, unter hohen Verlusten kleine Geländegewinne zu erzielen. Das mit der Absicht Putins, bei eventuellen Waffenstillstandsgesprächen gute Karten in der Hand zu haben. Damit ist klar: die weitreichenden militärischen Wirkmittel der Ukraine sind von entscheidender Bedeutung.

Die Zerstörung der kritischen Infrastruktur

Spätestens seit dem Versuch Napoleons, Moskau einzunehmen, wissen wir alle, dass der Winter in der Ukraine und in Russland streng und bitter ist – und genau das ist auch in diesem Winter eingetreten. Daraufhin hat Putin den Auftrag gegeben, Deep Strikes, insbesondere Drohnen, Missiles und Gleitbomben einzusetzen um die Zerstörung kritischer Infrastruktur – und das bedeutet nicht nur Energieinfrastruktur – sondern auch zivile Infrastruktur voranzutreiben. Damit verfolgt er zwei Ziele: erstens einmal meint er, die ukrainischen Luftabwehrkapazitäten können sich nicht ausschließlich auf die Front konzentrieren, sondern sind gezwungen, auch in der Tiefe präsent zu sein.

Dadurch kommt es zu einer Ausdünnung der ukrainischen Luftabwehrmittel und wir kennen alle die Problematik, dass es eine der wesentlichsten Unterstützungsmaßnahmen für die Ukraine ist, ihr eigene Luftabwehrsysteme zur Verfügung zu stellen. Die Absicht Putins ist klar: Die ukrainischen Städte sollen zerstört und unbewohnbar gemacht werden, damit soll auch die Zahl der Flüchtlinge erhöht werden, die die Ukraine verlassen.

Aber damit soll auch der Druck auf die ukrainische Wirtschaft verstärkt und letztendlich der Wehrwille der ukrainischen Gesellschaft zerstört werden. Das ist in Teilen bereits spürbar.

Vartok: *„Ich möchte hier ganz klar festhalten: die Ukrainer sind kriegsmüde. Das habe ich bei einem Besuch in der Ukraine im vergangenen Dezember miterlebt. Sie wissen aber, dass ihnen keine andere Option offenbleibt, als noch weiter ihr Land zu verteidigen, um dann bei Waffenstillstandsverhandlungen in einer guten Position zu sein.“*

Die Verluste

Die folgenden Zahlen beruhen bei den Russen auf westlichen Schätzungen – mitunter untermauert durch Satellitenaufklärung. Bei den Russen sind demnach 600.000 bis 1,2 Millionen Soldaten gefallen oder verwundet worden. Auf der ukrainischen Seite sind es 90.000 Soldaten, die gefallen sind und 120.000, die verwundet wurden. Dazu kommen 35.000 getötete Zivilisten – und diese Liste wird jede Woche länger. 20.000 Kinder wurden nach Russland zwangsdeportiert und darüber hinaus sind zehn Millionen ukrainische Flüchtlinge zu verzeichnen.

Putin hat an die Russen den Auftrag gegeben, dass es für desertierende oder sich ergebende Soldaten keine Gnade gibt. D.h. Soldaten, die an der Front zurückweichen, werden sofort getötet, die Exekutionen finden sofort direkt auf dem Schlachtfeld statt. Die „Medizinische Evakuierung“ auf dem Schlachtfeld wurde zum größten Teil eingestellt. Und zwar deshalb, weil ukrainische Soldaten in großer Zahl den Versuch unternommen hatten, sich selbst eine Schussverletzung zuzuziehen, um dann in die Sicherheit transportiert zu werden.

Die Ukraine hat folgendes Mobilisierungsproblem und das ist eines der größten Probleme, vor denen derzeit die Ukraine steht: Die Ukrainer sind nicht in der Lage, ausreichend Streitkräfte zu mobilisieren und an die Front zu werfen, da die Maßnahmen, die dazu ergriffen wurden, nicht wirksam genug sind. Die Ukrainer kontrollieren ihre eigenen Grenzübergänge, um zu verhindern, dass wehrpflichtiges Personal ins Ausland flüchtet. Anfang des Jahres wurde ein „Ministerium für nationale Einheit“ eingerichtet, das dafür sorgen soll, dass Ukrainer, die in millionenfacher Zahl im Ausland leben in die Ukraine zurückkommen. Ihnen wird zugesichert, dass sie nicht an die Front geschickt werden.

Vielmehr sollen sie in der ukrainischen Wirtschaft, vor allem in Rüstungsbetrieben arbeiten, während die bisher dort Beschäftigten an die Front kommen. Dabei kontrolliert die ukrainische Militärpolizei sehr streng, ob es Ausnahmegenehmigungen gibt. Ist das nicht der Fall, wird der oder die Betreffende sofort an die Front geschickt. Als Folge davon werden zigtausende Ukrainerinnen und Ukrainer von ihren Familien versteckt. Und dazu kommt, dass die Ukraine ein Staat ist, in dem die Korruption blüht und so gibt es eben auch die Möglichkeit, sich durch Geldzahlungen dem Zugriff durch die Militärpolizei zu entziehen.

Die hybride Kriegführung Putins

- Putin liegt vor allem daran, den westlichen Einfluss wann und wo immer möglichst zu vermindern und zu unterminieren. Das ist z.B. in Afrika in der für Europa strategisch bedeutsamen Region der Sahelzone bereits gelungen.
- Permanente Cyberattacken gegen die westliche Welt. Vartok: „Da habe ich zunächst, was Österreich betrifft, eine gute Nachricht. Die schlechte wäre, dass wir permanent Cyberangriffen ausgesetzt sind, die gute lautet jedoch, dass wir auf Grund unserer Cyber-Resilienz derzeit noch in der Lage sind, die meisten dieser Cyberangriffe abzuwehren. Diese finden, das betone ich, permanent statt.“
- Untergraben des westlichen Zusammenhalts. Das geschieht durch Wegbrechen einzelner EU-Staaten oder Unionsstaaten hinsichtlich ihrer Unterstützung für die Ukraine. Wichtig ist: Es liegt Putin nicht daran, dass ein weiterer EU-Staat aus der EU ausscheidet, wie dies bei Großbritannien der Fall war. Er hat nämlich einen viel größeren Vorteil, wenn ein zunehmend russlandfreundlicher Staat – und ich nenne hier keine Namen – in der EU bleibt. Warum? Es gibt im Bereich der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GASP) das Prinzip der Einstimmigkeit, d.h. die zu Russland tendierenden Nationen sind viel für Putin viel wertvoller, wenn sie Maßnahmen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU blockieren oder sogar komplett verunmöglichen.
- Die Abhängigkeit von russischer Energie soll weiter aufrechterhalten werden und man will natürlich die Aufmerksamkeit von der „militärischen Spezialoperation“, die mittlerweile schon drei Jahre dauert, bei jeder sich bietenden Gelegenheit weglenken.
- „Säbelrasseln“ inklusive nuklearer Bedrohung.
- Den globalen Einfluss durch BRICS und den Globalen Süden erhöhen. Das ist rasant im Steigen begriffen.
- Ausloten des westlichen Widerstands, insbesondere der NATO. Dazu gehört auch das Ausloten wie der Westen reagiert, wenn russische Drohnen oder Raketen in den europäischen Raum eindringen.
- Befeuerung von Migration. Russland lässt bewusst Flüchtlinge und illegale Migranten aus Krisenregionen nach Russland einfliegen, um diese an den Vasallenstaat Belarus und an die Grenze nach Polen weiterzureichen, damit diese in weiterer Folge an die Tür der EU klopfen. Damit soll sichergestellt werden, dass der enorme Migrationsdruck aus Afrika zusätzlich durch einen Migrationsdruck aus dem Osten befeuert wird. Putin ist klar, welche Auswirkungen die Migration für die U-Länder hat: Das reicht von einem gesellschaftlichen und finanziellen Auseinanderdriften bis hin zu einer gewissen Radikalisierung.
- Putin hat „strategische Geduld“. Er zählt auf die russische langzeitige Hartnäckigkeit und Widerstandskraft und hält die Europäer für schwach. Er sagt, das russische Volk habe seit Jahrhunderten bewiesen, wie leidensfähig es ist und er zählt auf die genannten Eigenschaften.
- Die „nukleare Karte“. Westlichen Staaten soll u. a. durch Drohungen klar gemacht werden, dass sie keine ausreichenden Abwehrkapazitäten haben, um einen nuklearen Erstschatz zu verhindern. Im russischen Staatsfernsehen gibt es ständig Sendungen mit Drohungen mit russischen Atomangriffen auf europäische Städte. Das war etwa bezüglich Großbritanniens im vergangenen Oktober der Fall, als es darum ging, die Lieferung von Storm Shadows Missiles an die Ukrainer auf Druck der britischen Bevölkerung zu unterbinden. Zwar wurden die Waffen dann doch geliefert, aber wir wissen nicht, wie eine solche Drohung in anderen EU-Staaten möglicherweise aufgefasst würde.

Russland steht nicht allein

Es gibt eine ausländische Unterstützung für Russland. So werden Raketen und Drohnen aus dem Iran geliefert, ebenso von Nordkorea und China. Soldaten kommen aus Weißrussland, Tschetschenien und vermehrt auch aus Nordkorea.

Derzeit kämpfen etwa 13.000 Soldaten aus Nordkorea vor allem im Raum Kursk. Warum? Damit Putin sagen kann, es gibt keine nordkoreanischen Soldaten, die im der Ukraine kämpfen, sondern in Kursk auf russischem Territorium. Die nordkoreanischen Soldaten haben entsetzliche Verluste erlitten. Viele wussten gar nicht, wo sie hingeschickt werden und zu welchem Zweck.

Man sagte ihnen, es ginge zu einem militärischen Manöver. Dort wurden sie mit russischen Uniformen eingekleidet und sofort an die Front geschickt. Besonders zynisch ist, dass Familien in Nordkorea, deren Mitglieder als Soldaten gegen die Ukraine kämpfen, drei warme Mahlzeiten pro Tag erhalten. Der nordkoreanische Diktator profitiert vom Einsatz seiner Soldaten und ihm sind natürlich die Verluste egal.

Die nordkoreanischen Soldaten gewinnen durch den Einsatz enorm an Kampferfahrung. Ein Beispiel: als die ersten nordkoreanischen Artilleriesoldaten in Kursk eingesetzt wurden, haben sie am Anfang ihre artilleristischen Ziele um 1,5 Kilometer verfehlt. Mittlerweile liegen die Einschläge in einem Radius von 50 Meter zum Ziel. D.h. die nordkoreanischen Soldaten profitieren immens von dieser Kampferfahrung und der nordkoreanische Diktator sowieso. Denn er bekommt von den Russen eine dementsprechende technologische Unterstützung, die Nordkorea selbst nicht aufbauen kann.

Belarus hat Luftwaffenstützpunkte für Russland mit einem militärischen Verfügungsraum geöffnet. Damit wird eine Drohkulisse gegenüber der Ukraine aufgebaut. Wenn auch Lukaschenko bisher keine Bereitschaft erklärt hat, wirklich aus Weißrussland nach Süden in die Ukraine vorzustoßen, so kommt es doch zur Stationierung nuklearer Waffensysteme und zuletzt auch zum Bau von Rüstungsbetrieben.

Die Umgehung von Sanktionen

Das ist ein wichtiger Punkt und hier kommt insbesondere China ins Spiel. Russland ist, wenn es darum geht, Hochtechnologie zu leisten, abhängig von westlichen Hochtechnologie-Assets. Durch die Sanktionen bekommt es diese aber nicht. Aber China ist bereit, Russland die benötigte Hochtechnologie zu liefern, und zwar durch so genannte „Dual Use Güter“, das sind solche, die sowohl im militärischen als auch im zivilen Bereich eingesetzt werden können.

Friedensaussichten

Diese sind kaum einschätzbar und ein Frieden ist auch derzeit kaum absehbar. Bilaterale und multilaterale Bemühungen sind bislang vergeblich geblieben und der Ende des Jahres dargestellte ukrainische „Siegessplan“ steht in konträrer Auffassung gegenüber dem (einstigen) russischen „Friedensplan“. Vartok: „In Wahrheit ist Putin nicht daran interessiert, dass es zu einem raschen Waffenstillstand kommt.“

Der Donald Trump-Faktor

Wir wissen alle, dass es Trump nicht gelungen ist, seine großspurigen Ankündigungen, den Krieg in der Ukraine in 24 Stunden zu beenden, wahr zu machen. Deswegen lautet die neue Zeitachse 100 Tage. Der Frontverlauf soll als Waffenstillstandslinie gelten, es soll die Einrichtung einer Pufferzone erfolgen und diese Pufferzone in weiterer Folge durch Soldaten aus europäischen Staaten, aber nicht durch US-amerikanische Soldatinnen und Soldaten befüllt werden.

Aufhebung der Sanktionen gegen Russland

Diese wird zu erwarten sein – und zwar als Angebot sowie das Wiedereingliedern Russlands in das G7-Format, damit diese Staatengruppe nach dem Hinauswurf Russlands wieder zur G8 wird. Eine NATO-Mitgliedschaft der Ukraine soll es hingegen nicht geben. Erwartungsgemäß erzeugt das alles eine tiefe Skepsis der europäischen Staaten.

Zu den aktuellen Waffenstillstandsbemühungen

- Die bilaterale Vorgangsweise der USA. Vartok: „Ich darf in diesem Zusammenhang erwähnen, besser daran erinnern, dass das schon einmal schiefgegangen ist. In den letzten Atemzügen der Donald Trump1-Administration hat Trump bilateral mit den Taliban in Afghanistan ein Abkommen ausgehandelt. Und zwar ohne Einbindung der afghanischen Regierung, ohne Einbindung der NATO-Verbündeten und ohne Einbindung der NATO-Partner, die in der NATO-Operation in Afghanistan tätig waren. Das Resultat spüren wir heute noch: Es ist ein absolutes Chaos ausgebrochen. Was jahrzehntelang versucht wurde, nämlich die afghanischen Streitkräfte in einer Stärke von 300.000 Mann widerstandsfähig gegen die Taliban zu machen, war innerhalb von zehn Tagen erledigt.
- Die Ankündigung, die Ukraine nicht an den Verhandlungstisch platzieren zu wollen, bedeutet einen Diktatfrieden.
- D.h. die Ukraine wird sich nicht aussuchen können, welches Territorium wieder an die Ukraine zurückgehen wird. Es wird verlangt werden, dass die Ukraine den Rest ihres Gebietes auf russischem Territorium, also in der Kursk-Region, aufgeben muss.
- Die Beendigung der westlichen Militärunterstützung für die Ukraine steht im Raum, so wie es derzeit die USA bereits praktizieren.
- Die Rolle Europas und der EU ist nicht geklärt. Europa hat sich diesbezüglich noch nicht gefunden.
- Und wir befinden uns in einer Situation, wo das Recht des Stärkeren offenkundig derzeit die Politik bestimmt und Europa ist zu schwach, um seine Ambitionen irgendwie umsetzen zu können.
- Putin weigert sich bislang, westliche Streitkräfte in einer Pufferzone zu akzeptieren. Warum? Es ist davon auszugehen, dass Putin einen Waffenstillstand, also die so genannte „Atempause“ dazu nutzen wird, um sein ganzes Streitkräftepotenzial und das Rüstungspotenzial hochzufahren. Und – das ist die Einschätzung – in ungefähr sechs Monaten verstärkt wieder über die Ukraine herfallen wird. Sind westliche Streitkräfte dazwischen, erzeugt das die Problematik einer Konfrontation mit der EU- oder gleichzeitig NATO-Staaten, was entsprechende Beistandsverpflichtungen auslösen würde.

- Die essenzielle Frage der Sicherheitsgarantien für die Ukraine ist ungelöst. Wenn sich die Ukraine gezwungen sieht, einen Diktatfrieden zu akzeptieren bei dem es keinerlei Sicherheitsgarantien gibt, ist die Ukraine verloren.

Auslösung intensivster hybrider Maßnahmen durch Russland.

- Gibt es einen Waffenstillstand, bedeutet das gleichzeitig, es gibt Wahlen in der Ukraine (im Kriegszustand gibt es dort laut Verfassung keine Wahlen) und da können wir uns bereits darauf einrichten, dass in diesem Fall ein ungeahntes Ausmaß an hybrider Kriegsführung, insbesondere von Wahlbeeinflussung, stattfinden wird, damit Putin sein Ziel erreicht, nämlich dass die Ukraine auch ohne Kampf ein Vasallenstaat wird.

Der Donald Trump-Faktor

Vartok: „Die Unberechenbarkeit der Donald Trump-2-Administration stellt einen entscheidenden Faktor dar und muss in die Gleichung des Risikobildes fortan aufgenommen werden. Seine Aussagen über die Ukraine, Grönland, den Panama-Kanal, Kanada usw. kennen wir alle. Die Ukraine stellt für Trump lediglich ein Ärgernis dar. Warum? Er ist auf die große Konfrontation mit China ausgerichtet und gleichzeitig muss er massiv Israel unterstützen – die Gründe dafür kennen wir alle. Sein hoher Einsatz an Waffenlieferungen in die Ukraine und von finanziellen Mitteln stellen für Trump lediglich ein Ärgernis dar.“

Die Grundgedanken der Diplomatie werden missachtet. Wir haben alle den unerhörten Auftritt von Selenskyj und Donald Trump im Oval Office in Washington DC gesehen. Die Wahlbeeinflussung in Europa wird zwangsläufig zunehmen, die Zukunft der NATO steht auf dem Spiel. Dazu ist eine Verschärfung der US-Zollpolitik zu erwarten. Trumps Idee, zwei Millionen Palästinenser aus Israel auszuweisen ist genauso absurd wie bedauerlicherweise in seinem Denken ernst zu nehmen. Und letztendlich geht es um das Recht des Stärkeren versus regelbasierter Weltordnung.

Derzeit sind in Europa 100.000 US-Amerikaner stationiert und es gibt Verstärkungsplanungen der NATO wie wir sie kennen, sodass bei einer Verschärfung der Lage weitere US-Soldatinnen und Soldaten nach Europa fließen sollten – unter Trump wird sich alles ändern.

Die Aussage des britischen Außenministers David Lammy der sagt, wir müssen das Handbuch des Kalten Krieges wieder erlernen, ist erwähnenswert. Hier seine Hauptaussagen:

- Die Zeit der Frieden Hoffnungen als Folge der Beendigung des Kalten Krieges in den 90er Jahren ist endgültig vorbei.
- Wir müssen akzeptieren, dass es kein Zurück gibt, wir müssen die Nebel unserer Friedenvisionen aus den 1990er Jahren beseitigen.
- Europas künftige Sicherheit steht auf des Messers Schneide.
- Europa muss sich den strategischen Entwicklungen stellen: Fokussierte Abschreckung statt latenter Ablenkung – signifikante Aufrüstung.

Vartok: „Ich habe das UK hier aufgenommen, weil es eine interessante Entwicklung ist, dass die Briten sich wieder demonstrativ und intensiv Europa zuwenden. Sie haben nur ein Problem, die Special Relationship mit den USA die seit Jahrzehnten besteht und ich darf daran erinnern, dass GB in vielen Bereichen von den USA abhängig ist. Beispielsweise sind die Atomsprengköpfe auf ihren Atomraketen US-amerikanischen Ursprungs.

Ambitionen der EU

- Erzielen einer höchstmöglichen Eigenständigkeit, Verteidigungsfähigkeit und umfassenden Resilienz. Denn die EU darf nicht länger von den USA abhängig sein.
- Drastische Erhöhung der Verteidigungsausgaben.
- Reduzierung der Energieabhängigkeit.
- Fortsetzung der Unterstützung für die Ukraine.
- Hochfahren der europäischen Rüstungsindustrie.
- Erhöhung der Medienpräsenz.
- Offene Fragen: Einstimmigkeitsprinzip bei der GSVP sowie Kohäsion in der EU.
- Das neue Verteidigungskonzept kommt am 19. März 2025.

Konklusionen

- Die „regelbasierte Weltordnung“ ist vorerst außer Kraft gesetzt. Das „Gesetz des Stärkeren“ feiert seine Renaissance.
- Wir befinden uns in Europa bereits im Kriegszustand, und zwar in einem „Hybrid Warfare“.
- Europa und insbesondere die EU müssen erst ihre künftige Rolle finden.
- Der Ausgang des Krieges in der Ukraine ist offen. Die westliche Unterstützung muss auf einem hohen Niveau festgesetzt werden. Eine Ausweitung des Konfliktes, auf Russland und die NATO kann nicht ausgeschlossen werden. Das sieht auch die EU so. Der Zeitraum der nächsten drei bis fünf Jahre wird als kritisch eingestuft.
- Der russische Einfluss in der Welt steigt weiter (BRICS, Globaler Süden), Russland ist aber keine Weltmacht mehr.
- Die globale große Herausforderung der Zukunft liegt im Indopazifik und wird letztendlich durch die USA und China determiniert werden. Das US-Schwergewicht verlagert sich dementsprechend in diesen Raum.
- Europa muss daher intensive Anstrengungen unternehmen, um selbst ausreichend verteidigungsfähig und umfassend resilient zu werden.
- Keine Nation kann diesen umfassenden Bedrohungen alleine begegnen. Daher: KOOPERATIONEN. Europa muss glaubhafter Sicherheitsplayer im weltweiten Kontext werden. Die Herstellung von Resilienz ist das Maß aller Dinge – aber Resilienz beginnt zuhause.

Lochau am Bodensee, am 15. März 2025.